Krakauer Zeitung.

Nr. 66. Samstag den 21. März 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. April l. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1863 beträgt für Krakau 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Nr. 1036/praes.

Im Monate Februar d. J. sind für die Abbrändler in Mielec nachstehende Unterstützungsbeiträge eingeflossen:

	fl.	kr.
Vom hochwürdigen bischöflichen Consistorium in Tarnów	67	28
Von der k. k. Statthalterei in Gratz	9	5
Vom k. k. Kreisamte in Pilsen	3	59
Vom Herrn Johann Nepomuk Enders, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer in Neutitschein	9	—
Vom Bolechower gr.-kathol. Dekanate	1	80
Vom k. k. Bezirksamte in Skole	5	50
= = = = Neumarkt	1	79½
= = = = Czortków	2	40
= = = = Taufers	3	10
= = = = Rente	8	30
= = = = Wegstädl	5	50
= = = = Hopfgarten	7	3
= = = = Ried	3	5½
= = = = Innsbruck	—	60
= = = = Bludenz	1	30
= = = = Ritzbühl	28	12
= = = = Kromann	—	25
= = = = Rattenburg	8	78½
= = = = Welsberg	2	79
= = = = Steinach	5	42
= = = = Sarnthal	3	—
= = = = Enneberg	2	38½
= = = = Podiebrad	2	65
= = = = Ampezzo	1	14
= = = = Iglau	2	15
Von der Prätur in Condino	4	20
= = = = Clesls	5	64½
= = = = Mezzolombardo	3	73
= = = = Nogaredo	1	—
= = = = Cembra	—	94
Vom Gemeinderath in Brünn	22	12
Von der k. k. Statthalterei in Linz	125	29
= = = = Venedig	4	20
= = = = Gratz	5	2
= = = = Triest	83	5
Von der Landesregierung in Troppau	31	3½
Zusammen	472	28
Hiezu die früher ausgewiesenen	1055	23
somit im Ganzen	1527	51

Diese Spenden wurden ihrer Bestimmung bereits zugeführt.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 9. März 1863.

Z. 1071/praes.

Bis Ende Februar d. J. sind zu Gunsten der durch Ueberschwemmung betroffenen Weichselanwohner des Tarnower Kreises nachstehende Unterstützungsbeiträge eingeflossen:

Vom Jordanower Bezirksamte	54 fl.	42 kr.
„ Grodeker „	4 „	77 „
„ Sanoker „	15 „	60 „
„ hochwürdigen bischöflichen Consistorium in Tarnow	8 „	— „
„ Przemyśl'er hochwürdigen griech. kath. Consistorium	7 „	— „
Zusammen	89 fl.	79 kr.
Hiezu die mit Ende December 1862 ausgewiesenen	43834 „	9 „
somit im Ganzen	43923 fl.	88 kr.

Diese Spenden wurden ihrer Bestimmung zugeführt.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission
Krakau 16. März 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant im Prinz Karl von Baiern 3. Hußaren-Regimente, Alphons Freih. v. Nyáry, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. März d. J. der Lehrerin an der Mädchen-Hauptschule des Institutes der englischen Fräulein in Meran, Xaveria Untergasser, in Anerkennung ihres vieljährigen und ausgezeichneten Wirkens für Erziehung und Unterricht, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Verleihungen:

Den Hauptleuten erster Klasse des Ruhestandes: Jos. Staegelitz und Ignaz Freiherrn v. Hauer der Majors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Oberst, Alexis Kukuljewić v. Sacci, Commandant des serbisch-banater Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 14, auf seine Bitte, mit Generalmajors-Charakter ad honores;

der Oberst, Joseph Bareis Edler v. Barnhelm, des Artillerie-Stabes, Commandant der Munitions-Hauptreserve bei der Armee im lombardisch-venetianischen Königreiche, auf seine Bitte;

der Major, Ferdinand Fröhlich v. Elmbach, des Infanterie-Regiments Erzherzog Ludwig Nr. 8, mit Oberstlieutenants-Charakter ad honores.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahlen des Wilhelm Wiedenfeld zum Präsidenten und des Eduard Zentzytzki zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Troppau für das Jahr 1863 bestätigt.

Zu Folge der Allerhöchsten Patente vom 21. März 1818 und 23. December 1859 wird am 1. April d. J. um 10 Uhr Vormittags in dem für die Verlosungen bestimmten Locale im Bankohause in der Singerstraße die 377. und 378. Verlosung der alten Staatsschuld — und unmittelbar hierauf die 17. Verlosung der Gewinn-Nummern der Staatsschuldverschreibung des Lotto-Anlehens vom Jahre 1854 vorgenommen werden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 21. März.

Ein Telegramm des „Botschafter“ meldet: Die „Europe“ vom 17. d. veröffentlicht einen Artikel zu Ehren Oesterreichs, der außerordentliches Aufsehen macht. „Oesterreich — sagt die „Europe“ — welches seit zwei Jahren durch seinen Liberalismus seinem politischen Gewissen Genüge geleistet, thut dies heute durch seine verständige, geschickte und humane Haltung der polnischen Revolution gegenüber. Diese humane Haltung wird, davon sind wir überzeugt, Oesterreich nicht aufgeben.“ Was weiter von dem Entschluß, in eine gemeinsame diplomatische Action mit den Westmächten einzutreten, gesagt wird, gilt, wie gestern erwähnt, nur für den Fall, daß es, wozu es jedoch nicht den Anschein hat, in der That zu einer gemeinsamen Action der Westmächte selbst kommt. Die „Europe“ erfährt auch aus St. Petersburg, daß der österreichische Gesandte in Petersburg ins Privatleben zurücktretend, seine Abreise vorbereite und bis zur Erledigung der polnischen Frage blos durch einen einfachen Geschäftsträger ersetzt werden soll, wozu Graf Guido Thun-Hohenstein, bisher bei der österreichischen Gesandtschaft in Haag, bestimmt sei. Diese Nachricht ist nach der „G. C.“ ganz ungenau. Des Herrn Grafen Thun Rücktritt von seiner Stelle als Gesandter in St. Petersburg war schon seit mehreren Monaten entschieden und er nahm, als er vor zwei Monaten dahin zurückkehrte, bereits sein Abberufungsschreiben mit. Seine Stellvertretung durch einen Geschäftsträger ist die nothwendige Folge der Einleitung zu seiner Ersetzung und zur Absendung des Nachfolgers. Ueber die zu diesen Vorbereitungen nöthige Zeit hinaus wird die provisorische Versehung des St. Petersburger Postens nicht dauern.

Ein Pariser Correspondent der „N. P. Z.“ schreibt: In Betreff der hier eingegangenen österreichischen Antwort verlautet, daß dieselbe allerdings eine Mitwirkung Oesterreichs in Aussicht stellt, sofern es sich nur um Beantragung liberaler Reformen für Polen handelt; jedoch will die Wiener Regierung sich auf nichts einlassen, wodurch eine den Frieden Europa's bedrohende Verwicklung herbeigeführt werden könnte. Zwischen dem hiesigen und dem Petersburger Hofe ist jetzt unverkennbar eine bedeutende Erkaltung der Beziehungen eingetreten. Man spricht davon, daß Rußland gewisse, für Frankreich unangenehme Depeschen an die Oeffentlichkeit gelangen lassen wolle.

Die „Times“ bespricht die dem französischen Senat vorgelegten Actenstücke über Polen. Das Blatt hebt hervor, daß im Grunde die Franzosen selbst, obgleich in ihrer eigenthümlichen Weise, weiter nichts sagen, als daß England, so eifrig es gegen die russische Tyrannei protestire nicht bereit sei, für Polen das Schwert zu ziehen. Dies sei kein Vorwurf; England habe sehr gute Gründe für diese Haltung und könne nicht für Polen thun, was es nicht einmal für Italien gethan. Die „Times“ zeigt ferner, daß alle Autoritäten in Frankreich genau von demselben Gesichtspunkte handeln. Auch die „Morning Post“ nennt den polnischen Aufstand an sich eine rein innere Frage Rußlands, wie groß auch der territoriale Umfang und die politische Bedeutung der Insurrection sein möge, und das Blatt erklärt, England habe keine Neigung, von einem etwaigen Einmischungsrecht Gebrauch zu machen. Mit dem Zurücktreten der preußisch-russischen Convention habe die Angelegenheit den internationalen Charakter verloren, und man müsse sie nicht als eine europäische, sondern als eine rein russische ansehen.

Das vom britischen Cabinete an seine Agenten bei den Höfen, welche an der Unterzeichnung der Verträge von 1815 theilgenommen haben, gerichtete Rundschreiben, ist, wie die „Patrie“ wissen will, vom 4. März datirt und hat zum Zwecke, die Cabinete von Paris, Wien, Madrid, Stockholm und Lissabon aufzufordern, daß sie die von dem ersten Staatssecretär Ihrer britischen Majestät am 2. März direct an Lord Napier abgesendete Depesche in Petersburg unterstützen sollen. Die „Patrie“ weiß zwar nicht anzugeben, ob das Rundschreiben auf eine officielle Antwort seitens der verschiedenen Regierungen anträgt, zu deren Kenntniß es gebracht worden, und ob Antworten diesfalls nach London gelangt seien, sie glaubt jedoch in der Lage zu sein, mittheilen zu können, daß Herr v. Bismarck in seinen Unterredungen mit dem englischen Botschafter in Berlin die Meinung geäußert habe, ein solcher Schritt scheine ihm für jetzt in mehrfacher Beziehung unzweckmäßig. Aus Madrid sind noch keine Meldungen da, daß Spanien sich dem Vorschlage des Grafen Russell angeschlossen habe.

Man weiß bis jetzt noch nicht, schreibt man der „Schl. Ztg.“ aus Wien, wie das Petersburger Cabinet den Antrag Englands, den Polen die in den Wiener Verträgen von 1815 zugesagte Verfassung zu gewähren, aufgenommen hat. Im Allgemeinen gibt man sich aber keinen großen Hoffnungen hin, und auch in dem hiesigen russischen Gesandtschaftshotel scheint man es für undenkbar zu halten, daß Rußland die in den Verträgen von 1815 gemachten Zusagen jetzt gewähren werde. Die Nachricht eines Berliner Blattes, daß Schweden es abgelehnt habe, den Antrag Englands zu unterstützen, findet hier keinen Glauben. Im Princip soll Schweden vielmehr mit England durchaus einverstanden sein und nur gegen die Fassung des Antrags Bedenken erhoben haben.

Die Hoffnungen, welche Polen in die persönlichen Gesinnungen des Kaisers Alexander setzen darf, sprechen sich auch in einer Warschauer Correspondenz der „Allg. Ztg.“ aus: „Wir haben auf Grund der seit zwei Jahren begonnenen Reformen bereits mehrmals nachzuweisen versucht, daß die Berufung eines Landtages und die Reactivirung der wesentlichen Bestimmungen der Constitution des Königreiches (mit Ausnahme des Militärs) nichts Anderes sein würde als die sachgemäße und durch die bereits eröffneten Stadt-, Kreis- und Provinzialräthe, sowie durch die begonnene Reform der Administrativbehörden angebahnte Vervollständigung der durch die jetzige Insurrection unterbrochenen Reorganisation des Landes von Seite der jetzigen Regierung. Wir sind auch der festen Ueberzeugung, daß Kaiser Alexander sein Werk in Polen so gewiß damit ausbauen wird als er die Eröffnungen Orloffs an Clarendon in den Jahren vor 1861 zur Wahrheit gemacht hat. Die Schwierigkeit ist nur, das tiefgewurzelte Mißtrauen zu besiegen, das auf beiden Seiten, namentlich auf Seite des polnischen Volkes, zu einer solchen Höhe gestiegen ist, daß durch alle seit zwei Jahren gemachten Concessionen die revolutionäre Partei, statt Boden zu verlieren, nur immer mehr gewann.“ Daß die Reformen bisher noch wenig Früchte gebracht hätten — setzt der Bericht hinzu — sei richtig; daß sie aber „Blendwerk“ zu bleiben hätten, dagegen böten sie einem Patriotismus, der ernste Arbeit nicht scheue, selbst die Mittel.

Man schreibt der „G. C.“ aus Paris: Wenn je ein diplomatisches Actenstück der Geheimhaltung bedurfte, so war es zuverlässig die Depesche unseres Ministers des Aeußeren an unseren Botschafter in St. Petersburg vom 18. Februar d. J. Es ist sonnenklar, daß die Veröffentlichung den Zweck der Depesche, den russischen Kaiser zur Rückkehr zu den Stipulationen des Wiener-Congresses in Betreff Polen zu bewegen, schlechterdings vereitelt. Die öffentliche Meinung drängt die Regierung Frankreichs für Polen zu interveniren; die französische Regierung erklärt, daß sie ihre Stärke aus der öffentlichen Meinung schöpft; folglich würde der Kaiser von Rußland, wenn er dem Rathe der französischen Regierung folgen sollte, gleichsam der öffentlichen Meinung sich unterordnen. Das non sequitur ist eben so klar, wie die Drohung, wenn die Depesche ernstlich gemeint war und die Veröffentlichung nicht blos eine Art Entschuldigung von der öffentlichen Meinung Frankreichs sein sollte. Ist die Veröffentlichung nicht zu diesem Zwecke geschehen, so ist die Aufforderung an die öffentliche Meinung, sich immer rückhaltsloser für Polen auszusprechen. Was hieraus weiter folgen kann, läßt sich erst dann einigermaßen berechnen, wenn der Aufstand in Russisch-Polen auch gegen Ende dieses Monats noch im Zunehmen begriffen sein wird.

Ein anderes Schreiben der „Gen.-Corr.“ aus Paris spricht wohl mit Ungrund von der Möglichkeit eines Krieges. Die Vertrauten in den Tuilerien, heißt es in demselben, versichern, den Kaiser noch nie so bewegt und von seinen Ideen beunruhigt gesehen zu haben. Besonders irritirt soll er durch die isolirte Stellung sein, in die sein Cabinet durch das Verhalten und die Schachzüge der fremden Diplomatie gerathen ist und aus der herauszukommen er sich mehr oder weniger zu einem activen Vorgehen genöthigt sieht. Wenn dieser Zustand, diese politische Spannung anhalten sollte, dürften die französischen Armeen doch noch in Bewegung gesetzt werden. Fürst Metternich's Aufgabe bestände darin, eine Entente des Kaisers von Oesterreich mit dem Kaiser der Franzosen anzubahnen. Nichtsdestoweniger verfolge der Kaiser jenseits der Alpen eine ganz andere politische Strategie die Italien wieder zum Alliirten in seinen diplomatischen Actionen und wenn es sein muß, auch in einem Kriege unter der Firma „für Polen“ zu gewinnen sucht. Graf Arese, der Vertraute des Kaisers vor dem italienischen Kriege, befinde sich wieder in Paris und zwar auf ausdrückliche telegraphische Einladung seines kaiserlichen Freundes. Außerdem werde trotz der gegentheiligen officiellen Versicherung das Lager von Chalons schon im Monat April bezogen werden 2c. Frankreich hat mehr Eisen im Feuer als ihm lieb, auch dürften die neuesten Nachrichten aus Polen ernüchternd wirken.

Man versichert, schreibt ein Pariser Correspondent der „N. P. Z.“, der Papst werde sich ganz im Sinne Frankreichs gegen Rußland aussprechen und die Herstellung der Autonomie Polens verlangen, weil dadurch allein die katholische Kirche in Polen vor Unterdrückung gesichert werde. (Hat denn Frankreich die Herstellung der Autonomie Polens begehrt? Aus den Redensarten der nach Petersburg gerichteten Depesche ist nichts von dem zu entnehmen).

Nach der Berliner Bank- und Handels-Zeitung werden die in Folge der polnischen Insurrection nach Warschau abgesandten Militair-Commissarien abberufen werden.

Giuseppe Mazzini eröffnet die erste Nummer des „Dovere“ mit einem Aufsatze über Polen. Er macht sich mit herben Worten über die italienischen Meetings zu Gunsten der Polen lustig und verlangt statt derselben einen Angriff der Italiener auf Oesterreich in Venetien und einen Aufstand in Ungarn (!).

In den verschiedenen Blättern, schreibt man der „N. P. Ztg.“ aus Hannover, ist von einer neuen Note Oesterreichs an die befreundeten Regierungen in Sachen der deutsch-österreichischen Zoll-Einigung die Rede. Hier weiß man von dem Eintreffen einer solchen Note nichts.

In Ancona ist vor Kurzem eine Freimaurer-Loge: „Oriente Garibaldi“, eröffnet worden. Das Programm derselben ist sehr lehrreich; es wird darin ausdrücklich eingestanden, daß das Einheitsgefühl in den Bevölkerungen Italiens eigentlich nur sehr schwach sei; überall, in Neapel, in Toscana, in den Kirchenstaaten sei das Volk noch in autonomistischen „Vorurtheilen“ befangen, und kein Sicilianer halte sich für einen „Italiener“. Hierüber dürften sich die Patrioten keine Illusionen machen, und es sei daher vor allen Dingen die Mission der Freimaurer-Logen, durch Unterricht, durch Verbreitung von zweckmäßigen Volksschriften u. s. w. jene Vorurtheile zu bekämpfen. Nun, die „Reactionäre“ haben schon längst gewußt und gesagt, daß die italienische Einheit eine Posse sei, aber es ist gut, daß der Oriente Garibaldi es wiederholt.

Ueber das Entlassungsgesuch des Cardinals Antonelli wird der in Florenz erscheinenden „Nazione“ aus Rom, 7. März, geschrieben: „In diplomatischen Kreisen, und namentlich auf der französischen Gesandtschaft, circulirt eine Version, welche das Entlassungsgesuch des Cardinals den von Frankreich erhobenen Vorwürfen wegen der Oeffentlichkeit zuschreibt, die im englischen Parlament den Depeschen des Herrn Odo Russell gegeben wurde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Papst wirklich bei dem Vertreter Englands um ein Asyl nachgesucht und daß er dies ohne Wissen des Cardinal-Staatssecretärs gethan hat. Nun hat sich Frankreich laut darüber be-

klagt, und der Cardinal soll, da er sich nicht anders zu vertheidigen wußte, gewünscht haben, die Depeschen Odo Russell's und die Reden Lord Russell's förmlich zu dementiren. Der Fürst de Latour d'Auvergne, den diese Depeschen und Reden in eine sehr zweideutige und lächerliche Stellung brachten, bestand ausdrücklich auf diesem Dementi. Daher die Demission des Cardinals in Folge der gewissenhaften Bedenken des Papstes, der nicht zum Nachtheil Odo Russell's die Unwahrheit sagen wollte, und daher die lebhaften Conferenzen des französischen Gesandten mit Sr. Heiligkeit."

Dem „Fremdenbl." wird von der untern Donau, 14. d., geschrieben, daß die Montenegriner sich dem Bau der stipulirten Militärstraße neuerdings widersetzen und man ernstliche Besorgnisse hegt, daß die kaum geschlichteten Streitigkeiten wieder ihren Anfang nehmen würden. An Wahrscheinlichkeit gewinnt diese Nachricht durch den Umstand, daß Luca Bukalovich, welcher nach seiner Unterwerfung den Rang eines Bim Pascha (Majors) erhielt, vor einigen Tagen diese Charge quittirte und wieder als Haupt der montenegrinischen Bewegung auftritt. Die Verlegenheiten der Pforte scheinen sich in jeder nur möglichen Weise zu mehren. In Albanien ist der Aufstand im Ausbr che begriffen. Die Arnauten wollen ihren eigenen König und herrscht im ganzen Lande eine ungemein gereizte Stimmung. Zum Ueberfluß sind plötzlich bei Scutari Nachkommen des berüchtigten Skander Beg aufgetaucht, welche bis jetzt in England ansässig gewesen sein sollen. Schon der bloße Name des berühmten Beg's genügt, um seine, wenn auch noch so problematischen Nachkommen zu einer Rolle in der Bewegung zu berechtigen.

Landtags-Angelegenheiten.

Ein Wiener Correspondent der „Schles. Ztg." will wissen, daß das neue Wahlgesetz für Siebenbürgen bereits die kaiserliche Bestätigung erhalten habe. Dieser Nachricht gegenüber kann die „G.-C." auf Grund verläßlicher Information erneuert versichern, daß die Anträge der k. siebenbürgischen Hofkanzlei für das in Frage stehende Wahlgesetz an Se. Majestät noch nicht erstattet worden sind.

Der niederösterreichische Landtag ist in der Spezialdebatte über die Gemeindeordnung bis §. 99 gelangt.

Von telegraphischen Landtagsberichten liegen noch folgende vor:

Czernowitz, 19. März. In der heutigen Specialdebatte über die Gemeindeordnung wurden §. 12 bis 41 erledigt. Morgen Fortsetzung.

Troppau, 19. März. Das Präliminare pro 1863 wurde heute erledigt. Ueber die Organisirung und Gehalts-Systemirung verhandelte man in geheimer Sitzung. Die Anträge des Finanzausschusses wurden sämmtlich angenommen. In der vertraulichen Sitzung wurde der Antrag Oehls, der Landesausschuß habe Erhebungen über das preußische Rechnungswesen zu pflegen und auf Grundlage derselben bis zur nächsten Session den Entwurf einer vereinfachten Rechnungsweise vorzulegen, genehmigt.

Troppau, 18. März. Die Regierungsvorlage betreffend die Beitragsleistung zu den Errichtungs-, Erhaltungs- und Verwaltungskosten des Cimentirungsamtes in Troppau wird durch den Finanzausschuß dahin erledigt, daß ein Drittheil der Kosten vom Landesfonde zu tragen sei. Der Bericht über die Rechnungsabschlüsse pro 1861 werden zur Kenntniß genommen. Der mährisch-schlesischen Ackerbaugesellschaft wird für jedes der beiden Jahre 1863 und 1864 und nach Eisenbergs Antrag auch für 1862 eine Unterstützung von 100 fl. bewilligt. Dem Vereine zur Pflege kranker Studirender in Wien wird für die Dauer der Landtagsperiode eine Unterstützung von jährlichen 50 fl. bewilligt. Dem Landesausschusse wird zur Vorbereitung für die nächste Session die Frage zugewiesen, auf welche Art dem Lande die Last der Impfungsauslagen erspart oder doch erleichtert werden könnte. Morgen Sitzung.

Brünn, 19. März. Debatte über die Gemeindeordnung. Berichterstattter Pražak. In der Generaldebatte sprachen gegen die Ausschußanträge: Adamczik, Giskra, der Statthalter, für dieselben: Kosternik, Gabor, Serenyl, Meznik. Hierauf Specialdebatte bis §. 7 (Regierungsvorlage §. 6.)

Brünn, 19. März. (Abendsitzung.) §. 7 der Gemeindeordnung wird sowohl nach Fassung des Ausschusses, als nach jener der Regierungsvorlage abgelehnt. Der Ausschuß wird morgen eine neue Fassung einbringen.

Linz, 18. März. In der heutigen Landtags-Sitzung wurde das Pensionsnormale für Landesbeamte angenommen. Für das Palmdenkmal werden 100 fl. votirt. Der Antrag auf Einführung der Geschwornengerichte wird einhellig angenommen.

Prag, 19. März. Pstroß interpellirt den Regierungscommissär v. Kellersperg wegen Schluß der Session des Landtages. Kellersperg verspricht Mittheilung nach gemachter Einholung, glaubt aber, eine erhebliche Verlängerung des Endtermins sei kaum zu erwarten. Der Antrag Sadils auf Erlassung eines Gesetzes zur Regelung des freien Vereinsrechtes und Antrag Kuh auf Erlassung einer Cultursordnung für die Israeliten in Böhmen wurden Commissionen von 9 Mitgliedern zugewiesen. Ueber das Gemeindegesetz wurde die Generaldebatte eröffnet: Für den Antrag der Minorität der Commission „der Landtag spreche vor der Specialdebatte über das Gemeindegesetz den Grundsatz aus, daß dem Großgrundbesitz das Recht zuerkannt werde, neben der Gemeinde als Gutsgebiet constituirt zu werden", sprachen der Referent der Minorität Clam-Martinic, Carlos Auersperg, Zedtwitz; dagegen: Stamm. Morgen Sitzung Vormittag 8 Uhr.

Innsbruck, 18. März. In der heutigen Sitzung gelangte der Entwurf des Ausschusses zur Abänderung der Statuten der tirolischen Brandversicherungs-Anstalt zur Lesung. Der Entwurf umfaßt 79 Paragraphe. Das Princip der Freiwilligkeit und wechselseitigen Vergütung bis zur Höhe des bei der Versicherung angegebenen Werthes der Classification im beschränkten Maße angenommen. Ein Antrag auf Ausschluß von Welschtirol aus der Assecuranz wurde abgelehnt. Die Lesung ist bis §. 29 vorgeschritten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. März. Se. Majestät der Kaiser hat heute Vormittags von 9 bis 11 Uhr Audienzen ertheilt und dann den k. ungarischen Hofkanzler Grafen Forgach und die Herren Minister empfangen.

Gestern wurde eine Ministerconferenz bei Sr. Maj. dem Kaiser abgehalten, welcher alle Minister und Hofkanzler beiwohnten.

Ihre k. Hoheiten der Herr Erzherzog Albrecht und dessen Gemalin werden sich gegen Pfingsten in ein Seebad Deutschlands begeben und dort über Sommer verweilen.

Se. k. Hoheit Erzherzog Wilhelm gab gestern Abends ein Festdiner, zu welchem alle Erzherzoge und Mitglieder des hohen Adels, welche bei dem Carroussel mitwirkten, geladen waren.

Der hier weilende Prinz von Schaumburg-Lippe speiste heute an der Hoftafel und hat gestern Besuche erhalten von Ihren k. Hoheiten den Herren Erzherzogen Ludwig Victor, Rainer, Karl Ferdinand und Wilhelm.

Die Ankunft des regierenden Herzogs von Sachsen-Meiningen in Wien wird am Mittwoch erfolgen; auch der Herzog von Nassau wird zum Besuche in Wien erwartet.

Gestern fand in dem Prachtbau der kais. Reitschule die erste Vorstellung eines glänzenden Carroussels statt, das, gehoben und verherrlicht durch die persönliche Mitwirkung der Herrn Erzherzoge Albrecht, Ludwig Victor, Wilhelm und Leopold, wie vieler Träger und Trägerinen der berühmtesten Namen des hohen Adels, überraschend durch den fabelhaften Schmuckreichthum und Glanz der Gewänder, durch die schönen Pferde und die hervorragende Reitkunst, seinen Hauptreiz durch den humanen Zweck — die Linderung des Wohlstandes der leitenden Arbeitsklassen erhielt. Der Allerhöchste Hof und die Elite der Wiener Gesellschaft wohnten der Production bei. Wien sprach schon wochenlang von diesem Feste, Wien spricht heute davon und wird noch lange reden und sagen von der Herrlichkeit und Großartigkeit dieses in den Aufzeichnungen der Scherzturniere und Ritterspiele als einzig erscheinenden Carroussels. Der Ertrag der ersten Production des Caroussel's in der Hofreitschule beläuft sich auf nahe bei 10,000 fl. Die zweite Vorstellung des Carroussels findet morgen — Freitag — Abends 8 Uhr statt.

Deutschland.

Aus Berlin, 19. März, wird tel. gemeldet: Im Militärausschuß wurde §. 4 des Forckenbeck'schen Antrages angenommen. Bei §. 5 beantragt Sombart $1/3$ pCt. der Bevölkerung als jährliche Aushebung, Waldeck 43,000. Der Vertreter des Kriegsministers erklärt, das Recrutirungs-Gesetz sei unnöthig, da die Ersatz-Instructionen genügten, und ein Contingentsgesetz desgleichen, weil die Zahl aus der Zahl der Bataillone und Schwadronen folge. v. Sybel amendirt unter einstweiliger Zurückziehung seines ursprünglichen Amendements für Reserve-Infanterie die zweijährige, für Cavallerie die drittehalbjährige Dienstzeit. Man vertagte sich. Der Kriegsminister ließ eine Gegenschrift gegen den Vaerst'schen Antrag an die Mitglieder vertheilen. Grabow beabsichtigt ein Festessen der Abgeordneten am Geburtstage des Königs. Das Herrenhaus hat heute die beantragte gerichtliche Verfolgung gegen ein schles. Blatt abgelehnt. Die Herren v. Roon und v. Mühler wurden am 17. auch decorirt.

Der Ministerpräsident v. Bismarck hat in diesen Tagen von seinen Freunden in allen Provinzen von Coblenz aus einen „Ehrensäbel" erhalten, der überaus prachtvoll und kostbar ist. Die Klinge enthält die Devise der Familie Bismarck: „Das Wegekraut soll stehen la'n; hüt' Dich, Junge, 's sind Nesseln dran!" Ferner sind auf derselben die Worte eingravirt: „Viel Feind', viel Ehr'." — „Zur Erinnerung an den 26. Februar 1863." — (Beginn der Verhandlungen über die Polenfrage im Abgeordnetenhause).

Frankreich.

Paris, 17. März. Am Geburtstage des kaiserlichen Prinzen hat der Verwaltungsrath des bekanntlich vor sieben Jahren gestifteten Orphelinats, welches bereits mehr als 300 Waisen aufgenommen hat, dem Kaiser seine Glückwünsche dargebracht. — Auf die Ansprache erwiderte der Kaiser einige gütige Worte und ließ den kaiserl. Prinzen dem Herrn Durenne, Mitgliede des Verwaltungsrathes, das Ritterkreuz der Ehrenlegion überreichen. — Durch kaiserliches Decret vom 11. d. ist der Senator Pietri mit der Verwaltung des Gironde-Departements betraut worden. Die „France" widmet ihm einen Artikel voll hoher Anerkennung, obschon sie, wie sie sagt, in der römischen Frage nicht seiner Meinung beipflichten kann. Offenbar hat die Ernennung des vielgenannten und in Sachen der Wahlbeeinflussung wohl erprobten Senators den Zweck, dem in Bordeaux aufgestellten Oppositions-Candidaten, der ganz bedeutende Chancen hat, entgegen zu arbeiten. Der für solche Agitation wenig geeignete Hr. Mesique ist von Bordeaux ab und in den Staatsrath berufen worden. — Der neue Gesandte der Republik Chili, Hr. Rosales, ist gestern vom Kaiser feierlich empfangen worden.

Belgien.

Wie der „K. Z." aus Brüssel, 16. März, geschrieben wird, hatten die Führer der Rechten ein Polen-Meeting projectirt und sich zu dessen Abhaltung einen Saal des Rathhauses ausgebeten. Dieses Gesuch hat der Stadtrath nur aus dem sehr vernünftigen Grunde abgelehnt, daß das Stadthaus nicht zu Verhandlungen von Fragen auswärtiger Politik geschaffen sei. Das Meeting ist deshalb in's Wasser gefallen.

Großbritannien.

Die Heimführung der Rose von Dänemark. (Fortsetzung.) Endlich konnte der Wagenzug, schwankend und alle fünf Minuten durch einen plötzlichen Andrang aufgehalten, seinen Weg fortsetzen. Das Dach der Bank mit seinen Hunderten von Menschen, dem einzigen Schmuck des Gebäudes, und die Statue des Herzogs von Wellington mit ihren neuen Hautreliefs lebendiger Figuren blieben zurück. Der überraschend schöne Schmuck der Häuser in allen Straßen und die Begeisterung der Londoner Bevölkerung konnten die peinlichen Scenen am Stadthause bei der Prinzessin bald in Vergessenheit bringen. Rings um die Paulskirche war eine Gallerie mit zehntausend Sitzen erbaut und prunkvoll ausgestattet worden, so daß sie wie ein permanenter im höchsten Festglanz strahlender Säulengang aussah. Die Wege wurden nun freier und die Wagenpferde konnten zwischen den von Laubgewinden, Flaggen, Fahnen und anderen Decorationen strotzenden Häusern der reichen Kaufleute von Ludgate Hill, Fleetstreet u. s. w. eine Gangart annehmen, die im Vergleich zu der früheren geschwind genannt werden mußte.

Wie oft das Brautpaar auf dem bisherigen Wege sich hatte verbeugen müssen, dürfte schwer zu berechnen sein. Der Prinz bewies den Takt, seiner Braut die Ehre des Tages allein zu überlassen, und hielt sich, soweit es anging, zurück. Bei Temple-Bar, wo die City aufhört, wechselte die Begleitung. Der Lord Mayor und seine Aldermen verabschiedeten sich von ihren hohen Gästen und begaben sich zurück, soweit sie nämlich konnten. Als sie von dem Wagen des Brautpaars zurückgetreten waren, sprengte die berittene Polizei sechs Mann hoch vor und schnitt dadurch Alles ab, was sich noch in der City befand. Das war nothwendig, um dem Zuge in Westminster, welches er jetzt erreichte, mehr Luft zu machen, aber die Bewegung wurde vielleicht rücksichtsloser ausgeführt, als nöthig gewesen wäre.

Die Straßen, durch die es nun unter dem Geleit der Behörden von Westminster und Middlesex ging, waren fast ebenso voll Menschen wie die City, und es herrschte dieselbe Begeisterung, dieselbe Begierde, die Prinzessin zu sehen, allein die Polizei hatte in diesem von den reicheren Classen bewohnten Stadttheile weit weniger Mühe, einen Weg frei zu halten. Selbst die Fußgänger hatten ein gewisses aristokratisches Aussehen und alle Gebäude hatten sich stattlicher geputzt, wenn auch immer dieselben Decorationen, Fahnen, Flaggen, Kränze und grünen Gewinde wiederkehrten. Diejenigen, welche nun zu sehen gekommen waren, gaben auch am meisten zu sehen. Aber alle diese Fahnen und Flaggen, obgleich sie in Pallmall quer über die Straße weg ein Dach bildeten, machten keinen halb so schönen Eindruck, als die fünftausend in Sammt und Seide gekleideten, von Perlen und Diamanten glänzenden Damen, welche die Balcons, Fenster und Gallerien der vornehmen Reform-, Travellers-, Carlton-, Oxford- und Cambridge-, Army and Navy-Clubhäuser einnahmen.

Zu St. James-Street liegt Marlboroughouse, die künftige Wohnung der Neuvermählten. Die Bewohner der Straße hatten das Möglichste gethan, ihre erlauchten Nachbarn würdig zu empfangen. Die Häuser waren noch da, aber sie hatten sich bis zur Unkenntlichkeit verwandelt. Zimmermann und Tapezierer hatten ihr Aeußeres so umgestaltet, daß man von einem Ende bis zum andern nichts als lange Gallerien sah, die mit vornehmen Damen gefüllt waren. Betrachtete man das Gebäude des conservativen Clubs mit den beiden großen Balcons, auf denen eine elegant gekleidete Dame neben der andern saß, so ahnte man nicht, daß dieses Haus in gewöhnlichen Tagen ein Sammelplatz von Politikern ist. Es läßt sich kein schönerer und anregenderer Anblick denken, als er sich darbot, wenn man sich vor Marlboroughouse stellte, wo man die majestätischen Gebäude von Pallmall zur Rechten hatte und die ganze James-Street bis Piccadilly hinaufblickte. Jedes Haus war ein Gemälde für sich. Vor dem Palaste war eine Ehrenwache der königlichen Garde aufgestellt, die vom Herzog von Cambridge in Person befehligt wurde. Sein Erscheinen war das Signal, den Fahrweg der Straße von Menschen frei zu machen. Alles, was es an Fußgängern gab, und das war nicht wenig, stellte sich nun an den Fußwegen längs der Häuser auf. Hier standen nun 30,000 Zuschauer und lieferten wohl eine Stunde lang die practischen Beweise, welche einen Grad von Druck die Menschen auszuhalten im Stande sind, wenn Patriotismus verbunden mit Schaulust ins Spiel kommt. Da James-Street von Piccadilly an aufsteigt, so ließ sich der ganze Zug voll überblicken. Besonders characteristisch für den aristokratischen Stadttheil war die gänzliche Vermischung der Stände die an diesem Tage eintrat. Der Hochadel und der Kaufmannsstand, die vornehme Lady und die schlichte Handwerkersfrau wetteiferten mit einander, dem Prinzen und der Prinzessin ihre Huldigungen darzubringen. In Piccadilly und James-Street waren gewiß 160,000 Menschen versammelt. Die unten auf den Straßen drängten sich am dichtesten auf der Seite des Green Parks, wo man nicht bloß den Zug, sondern auch an Fenstern und auf Balkonen eine Menge von Notabilitäten sehen konnte: die Familie des Herzogs von Cambridge, Lord und Lady Palmerston, Graf Russell, den General de Lacy Evans, Baron Rothschild und noch viele andere Staatsmänner.

Auf einer Linie von fünf englischen Meilen Länge war die Prinzessin jetzt zwischen lauter bewimpelten und bekränzten Häusern durchgezogen und hatte sich von dem Häuser- und Menschenmeer Londons einen Begriff machen können. Hyde Park sollte ihr das englische Volk in Waffen zeigen. Die Freiwilligen hatten es sich natürlich nicht nehmen lassen, ihre dereinstige Königin zu begrüßen. Ein breiter und langer Raum im Park war diesen Kriegern vorbehalten und mit eisernen Gittern abgesperrt worden. Für die 17,000 Mann, die in diesem Raum marschirten, war überflüssiger Platz vorhanden. Mehrere der Regimenter hatten auf den Eisenbahnen des Nordens und Westens einen weiten Weg zurücklegen müssen, die Hauptmasse lieferten London und seine Umgegend. Vertreten waren alle Waffengattungen, Linie, Jäger und Scharfschützen, leichte und schwere Reiterei, Artillerie mit Feldgeschützen und mit achtzehnpfündigen Positionsgeschützen. So breit der für die Freiwilligen abgesperrte Raum war, hatte er doch zu beiden Seiten gleich den Straßen seine Einfassung von Zuschauern, die nicht daran zu denken schienen, daß sie dem Brautzuge viel zu fern waren, um die Züge der Prinzessin unterscheiden zu können. Unten auf dem Boden standen zehn bis zwölf hinter einander, über deren Köpfe von Gerüsten herunter andere Reihen hinwegsahen, und eine dritte Stufe von Köpfen zeigte sich oben zwischen den Zweigen der Bäume. Alle diese Tausende hatten sich frühzeitig eingestellt, um einen guten Platz zu bekommen, und mußten sehr lange warten. Indessen waren sie während dieser Zeit nicht ohne Unterhaltung. Die Jagd der Polizei auf die Jugend in den Bäumen hörte freilich bald auf, da die Constabler durch wiederholte Erfahrungen zu der Ueberzeugung gelangt waren, daß für einen Jungen, den sie an den strampelnden Beinen heruntergezogen hatten, sechs wieder hinaufstiegen. Aber an dem Gitterthor des eingehegten Platzes der Freiwilligen spielten bis zur letzten Minute Versuche des Einschleichens, deren regelmäßige Vereitlung mit anzusehen für die Zuschauer um so erquicklicher war als diese Versuche ohne Ausnahme von Leuten der höhern Stände ausgingen. Bald ritten Herren auf Halbblutpferden dem Gitter zu, die mit einen Generale oder Obersten befreundet sein und von ihm den Zulaß zu dem lockenden bequemen Platze erhalten haben wollten, bald fuhren elegante Wagen mit Damen heran, die durch ihre Kleidung und die Blumensträuße in ihren Händen den Glauben zu erwecken suchten, daß sie nach Winsor eingeladen seien und mithin den nächsten und sichersten Weg durch den Park wählen dürften. Die Constabler waren aber blind, taub und stumm. Sie sahen keine Schönheit, hörten keine Vorstellung und drehten lautlos die Köpfe der Pferde herum, wobei die Menge nie vergaß, in ein lautes Hohngeschrei auszubrechen.

(Schluß folgt.)

Rußland.

Hans Wachenhusen schreibt der „Presse" nach einem Besuch im Lager des Langiewicz: Die polnische Armee ist bis jetzt eben nichts, als ein erster Anfang. Der Pole ist stets ein guter Soldat gewesen, und seine Tapferkeit eine zweifellose. Die Equipirung der Insurgenten ist schon deshalb von Haus aus eine günstige, weil die Polen jene filzartigen, dichten Stoffe lieben, die sie als Burka und Czamarka tragen. Diese Kleidung also schützt einigermaßen gegen die rauhe Witterung. Aber die Hauptsache! Einzelne Abtheilungen der Insurgenten sind mit guten Büchsen und Musketen bewaffnet; wenn ich aber hoch greife, so schätze ich diese, inbegriffen die letzten Zuzüge auf 2000 Mann. Hiezu kommt, daß auch diesen sogar die Munition stets sehr karg zugemessen ist. Langiewicz muß also jeden ernsten Kampf noch während der nächsten Zeit vermeiden. Die Russen sind mit guten Schießwaffen versehen, und soweit ich die finnischen Schützen aus ihrer Heimat kenne, sind diese ein sehr gefährlicher Gegner. Aller Heldenmuth bringt mithin vorläufig der Sache selbst keinen Vortheil, wenn der Führer den letztern nicht in den vorsichtigsten Operationen suchte. Selbst für Vorposten-Gefechte sind die Polen noch in großem Nachtheil; ihre Cavallerie mag 600—700 Pferde zählen, die Uhlanen sind großentheils leidlich bewaffnet, aber das Zaumzeug ist nicht immer im besten Zustande, und die Pferde sind zum Theil für den Kriegsdienst noch ganz unbrauchbar. Langiewicz hat aus der Garibaldi'schen Armee auch die Ueberzeugung mitgenommen, daß ein Gros von unreifen Knaben wie sie der sicilianische Dictator enrollirte, eher im Wege steht, als Nutzen bringt, daß sie namentlich für einen Krieg in diesem Klima eine Last sind; er weist daher alles zurück, was von unreifem Alter ist; dahingegen leidet sein Corps, wie gesagt, an dem Uebelstande, daß die Manneskraft, die sich unter seine Fahne gestellt, nicht im Besitz der Waffen ist, welche diese erst wehrbar und wirksam macht. Nicht auf die Tausende also kommt es in diesem Kriege vorläufig an, und thöricht ist es, zu sagen; Langiewicz hat 10,000 oder gar 12,000 Mann. Erst wenn diese ebenso viele Musketen und diese Musketen die genügende Munition haben, wird man von so vielen Tausenden sprechen können.

Die Pariser „France" berichtet, daß der Anführer des polnischen Zuaven-Corps, Herr von Roche-

brune, den Krimfeldzug mitmachte und nach Beendigung desselben seinen Abschied nahm. Drei damalige Kriegskameraden Rochebrune's haben, nachdem sie gleichfalls die französische Armee verlassen, Offiziersstellen unter ihm bei den Zuaven übernommen. (Hieß es doch, man wolle alle nichtnationalen Elemente fernhalten.)

Aus Westpolen, 10. März, wird der „N. Pr. Ztg." geschrieben: Im Augenblicke herrscht in unserm Winkel eine scheinbare Ruhe. Die Rekruten sind von Konin glücklich fortgebracht, ebenso ein Theil der Gefangenen, die aber sich zum Theil wieder ergänzen durch neue Ankömmlinge, welche durch die Gendarmerie eingebracht werden in Folge Auftrags des Kreisgerichts, das ununterbrochen inquirirt und Verhaftung der Compromittirten anordnet. Von den in Konin stationirt gewesenen Truppen ist etwa die Hälfte mit vier Geschützen am 8. d. nach Zgierz abgegangen, und es stehen noch vier Geschütze und etwa 1800 Mann Infanterie, Husaren und Kosaken gegenwärtig in der Stadt, von denen beständig starke Patrouillen die Umgegend der Stadt durchstreifen. Ob die abgegangenen Truppen nur zur Verstärkung der um Sieradz concentrirten Streitmacht entsandt worden und wieder zurückkehren oder in jener Gegend bleiben werden, weiß man nicht. Gewiß dagegen ist, daß sich um Kazimierz und in den angrenzenden Wäldern Insurgentenschaaren bereits wieder angehäuft haben und aus dem Posenschen durch Zuzügler verstärkt werden. Einem anderen Briefe entnimmt die „N. Pr. Ztg." noch Folgendes: Die Beute, welche die Soldaten in dem neulichen Gefechte an der Grenze gegen Posen gemacht, muß bedeutend sein, und die vielen Paar meist neuer Stiefel, so wie die verschiedenen guten Pelze und Kleider, welche zum Verkaufe ausgeboten werden, namentlich aber auch goldene Ringe und Uhren und das erbeutete Geld beweisen, daß viele Ausländer und wohlhabendere Leute am Kampfe theilgenommen. So viele Louisdore, französische Goldstücke, preußische, französische und andere Banknoten usw. haben die schachernden Klassen, in deren Hände diese Effecten meist und gewiß billig übergehen, wohl in Konin nicht bald gesehen. Was an Pferden, Munition und Waffen erbeutet wird, fällt der Regierung zu; die übrige Beute wird unter die Soldaten getheilt.

Einem Befehle des Kriegsgouverneurs von Kalisz, bez. des General-Commando's zu Warschau gemäß, müssen alle Fähren und Prahmen, welche oberhalb Konin bis Koło und unterhalb bis Peisern als Verbindungsmittel der beiden Wartheufer und zur Beförderung von Fuhrwerken über den Fluß dienen, innerhalb drei Tagen nach Konin abgeliefert werden, wobei bemerkt wird, daß die entfernteren Fuhrwerke, wenn deren Transport bis Konin zu kostspielig und langwierig erscheinen sollte, innerhalb der bestimmten Frist zerstört sein müssen. Diese Maßregel, welche besonders diejenigen Besitzer unangenehm trifft, deren Besitzungen zu beiden Seiten des Flusses liegen, mag wohl in Folge einer Veränderung des Operationsplanes der russischen Streitmacht veranlaßt worden sein.

Da in letzter Zeit sich keine Insurgenten im Gouvernement Kowno haben sehen lassen, sind vom 15. d. ab wieder zwischen Eydtkuhnen und Petersburg der frühere Eisenbahnfahrplan in Kraft getreten. Hiernach haben die beiderseitigen Personen- und Schnellzüge Anschluß nach Berlin und Petersburg.

Aus einem Privatbrief d. d. Friedrichshof (bei Ortelsburg) vom 10. März entnimmt die „Königsb. Ztg." folgende, die polnische Insurgentenerhebung betreffende Stelle: Am Sonntag marschirten 3 Colonnen Insurgenten auf das nur von 100 Mann Russen besetzte Dombrowa, welches nicht ganz ½ Meile von hier liegt. Die Russen, durch eine Patrouille hiervon benachrichtigt, schickten sofort Kosaken zu uns herüber. Die preußische Truppe (eine Comp. des 3. Inf.-Reg.) rückte aus und stellte sich den Insurgenten ungefähr 600 Schritt gegenüber; den linken Flügel bildeten 40 Kosaken, den rechten 60 Mann russ. Infanterie; es kam aber gar nicht zum Schießen, da dieselben, mit Zurücklassung eines gefangenen polnischen Ulanen, den Rückzug antraten. Die preußische Truppe marschirte um 3 Uhr Nachts nach Hause. Des Morgens um 7 Uhr fing die Schlacht zwischen den Russen und Polen an. Während der Nacht nämlich hatten die Russen 200 Kosaken und 4 Compagnien Infanterie Verstärkung erhalten. Die Insurgenten hatten sich in Mischinitz, einer kleinen, ungefähr 1 Meile von hier entfernten Stadt, festgesetzt. Das Gefecht endete erst ungefähr gegen 7 Uhr Abends und mußten die Polen die Stadt und den Wald räumen. Todt: 2 Kosaken und 2 Mann von der Infanterie; von Seiten der Polen sind bis jetzt aufgefunden 275 Todte. [???]

Nach Berichten von Reisenden, die aus Warschau kommen, ist diese Stadt ruhig; der Aufstand in Lithauen soll seit etwa 10 Tagen bereits überwältigt sein. Russische Truppen sind fortwährend im Anmarsche gegen Polen.

Wie der „Bromb. Ztg." aus Warschau vom 16. März geschrieben wird, ist der nach dem letzten officiellen Bericht bei Myszyniec gefallene Padlewski noch bei bester Gesundheit und an der Spitze seines Corps. Der Gefallene war ein Unteranführer, Namens Rolski, welcher nur Padlewskische Papiere bei sich führte. — Wir verweisen auf den betreffenden umständlichen Bericht des „Czas" über den Tod dieses Führers.

Der „Ostſ.-Ztg." wird aus Warschau von gleichem Datum geschrieben: Heute war hier das Gerücht von einem abermaligen Siege der Insurgenten unter Langiewicz jenseit Czenstochau verbreitet — und weil einmal gelogen werden muß, so heißt es, die Russen hätten nicht nur 1500 Mann Gefangene, sondern auch 15 Kanonen verloren. Wenn dies so fort geht, wie die Polen berichten, so werden die Russen allerdings von ihren 130,000 Mann Soldaten und 228 Feldgeschützen bald wenig übrig behalten. Einstweilen sind wieder 15 Regimenter Kosaken aus dem Süden des Kaiserreichs an der Gränze eingetroffen und auch das Grenadier-Corps ist im Anzuge. Von der anderen Seite ist durch die Proclamirung Langiewicz's zum Dictator ein ungeheurer Enthusiasmus unter den Polen hervorgerufen. Einstweilen hat der neue Dictator an alle waffenfähigen Beamten — man spricht von 3000 — den Befehl ergehen lassen, sich zum Ausmarsch zur Armee der Insurgenten bereit zu halten. Darunter sind hier Einige, die ganz kürzlich erst geheirathet haben. Die executorische Beitreibung der Steuer soll vorläufig sistirt werden. Alles stockt — kurz, wir sind in der allerschönsten Anarchie; auch die vermögenden, auf ihr Gehalt nicht angewiesenen Beamten sollen ihren Abschied nehmen wollen, kein Mensch weiß recht, wer eigentlich regiert.

Der „N. Z." wird aus Warschau vom 16. März geschrieben: Am Hofe des Großfürsten ist dieser Tage langer Kriegsrath gehalten worden. Der Großfürst Statthalter hatte die Absicht, selbst sich in das Feld zu begeben, natürlich nach dem Süden, wo jetzt der Hauptschlag gegen Langiewicz geführt werden soll. Nach langer Berathung jedoch wurde der Großfürst von seinem Vorhaben abzustehen bewogen. Insbesondere haben die beiden preußischen Officiere, die sich seit einigen Wochen hier befinden, gegen die Absicht des Großfürsten sich ausgesprochen. Man spricht hier davon, Sigismund Wielopolski sei an Graf Kellers Stelle zum Director der Commission des Innern ernannt, letzterer zum Hofmarschall erhoben, und Chreptowicz, der bisherige Marschall, in Folge eines Briefes entlassen, den seine Frau einem mit Depeschen betrauten Courier übergeben haben soll. Die Frau Marschall spricht in diesem nicht für die Oeffentlichkeit bestimmten Schreiben ihre Sympathien für das tapfere polnische Volk, und über Wielopolski, den Großfürsten u. s. w. sich in nicht sehr schmeichelhafter Weise aus. Der Courier, so erzählt man, sei von Insurgenten aufgegriffen und der unglückliche Brief auswärtigen Blättern zur Veröffentlichung übersandt worden. In Folge dessen habe Chreptowicz sein Amt niederlegen müssen.

Griechenland.

Aus Athen liegt der A. Z. die Wochenpost, die bis zum 7. März reicht, vor. Danach wäre es ein englischer Agent in München gewesen, welcher die erste Denuntiation über die angebliche Verschwörung gemacht hätte, deren erstes Opfer der baierische Consul in Athen geworden. In Athen sprach man von dieser Verschwörung, als ob die ganze Nationalversammlung ausgerottet werden, König Otto mit einer Flotte (!) und mit 30.000 Baiern in Hellas landen sollte; bereits hätten die Mörder der Nationalversammlung eine halbe Million Drachmen erhalten und die Keller der baierischen Gesandtschaft strotzten von Gold. In Folge dieser und anderer abgeschmackten Gerüchte ward, wie gesagt, der baierische Consul eingezogen. Die Frau dieses Consuls packte ihr Vermögen zusammen und brachte es in einem Koffer bei dem Secretär des preußischen Gesandten in Sicherheit. Zufällig war sie beim Aussteigen aus dem Wagen von dem Bruder des Marineministers bemerkt worden, der augenblicklich Lärm schlug. Die Polizei legte Beschlag auf den Koffer, der 350 Napoleonsd'or enthielt, die zum großen Theil Eigenthum des abwesenden baierischen Minister-Residenten waren, der sie Herrn Bernau zur Bestreitung des Haushalts des Grafen Hompesch übergeben hatte. Kein Stück Papier aber, viel weniger eine Liste der Verschwornen fand sich. Dessenungeachtet wurden etwa 120 Personen, größtentheils ältere Offiziere verhaftet. Allein auch bei ihnen entdeckte man nicht das geringste Verdächtige. Aber der Zweck der Regierung und des Hrn. Elliot ward erreicht: man hat so ziemlich die entschlossensten Anhänger des Königs Otto unschädlich gemacht und beherrscht die Masse durch Furcht und Schrecken.

Amerika.

Nach Berichten aus Newyork vom 5. d., hat General Siegel in Folge von Differenzen mit dem Oberbefehlshaber General Hooker seine Befehlshaberstelle in der Armee niedergelegt.

Die „New-York-Expreß" erzählt von dem Präsidenten der Süd-Conföderation: Gegen Mitte Januar hatte Jefferson Davis mit seinen Stabe, worunter Commodore Buchanan, eine Inspectionsfahrt unternommen, um das Fort Morgan zu besichtigen. Plötzlich erlitt die Maschinerie ihres Schleppschiffes eine Beschädigung und sie trieben hinaus auf die hohe See, in der Richtung zu der unionistischen Blokadeflotte hin, als sie auf den Einfall kamen, sich in ein kleines Boot zu begeben und, wie sie vorgaben, den Englischen Consul aufzusuchen, der zu der Zeit gerade auf einem der blokirenden Schiffe sich befand. So außergewöhnlich diese Finte scheinen mag, sie glückte und Jefferson Davis kam sicher und wohlbehalten in seinem Gebiet wieder an, ehe noch einer von den Unionisten etwas davon ahnte, daß er in ihrer Mitte gewesen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 21. März.

* Die Redaction der „Gwiazdka Cieszyńska" ist in die Fußstapfen der „Praca" getreten. Sie erklärt nämlich, daß sie in ein politisches Blatt sich verwandelt, das im populären Geiste geschrieben sein wird.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 20. März. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 70 — 76. Gelber 69 — 73 Roggen 50 — 52. Gerste 36 — 39. Hafer 24 — 26. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) 240 — 276. Sommerraps 212 — 250 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 8 — 16¼ Thlr. Weißer von 8— — 18½ Thlr.

Tarnów, 18. März. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.42 — Roggen 2.38 Gerste 1.70— — Hafer 1.45 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.20 — Hirse 2.—— — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.— — Erdäpfel - .70 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.60 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.75.

Krakau, 20. März. Marktpreise in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.16— Roggen 2.62½ — Gerste 2.— Hafer 1.50 Erbsen —.— — Bohnen —.— – Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— Futterklee —.— — Ein Zentner Heu —.90 — Stroh —.75.

Berlin, 19. März. Freiw. Anl. 101⅜. — 5perz. Met. 65¼. — 1860er-Lose 81¾. — National-Anl. 71. — Staatsbahn 135½. — Credit-Act. 92¾. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 70¼. — Wien 87.

Frankfurt, 19. März. 5perzent. Met. 62⅛. — Wien 102¼. — Bankactien 812. — 1854er-Lose 78⅞. — Nat. Anl. 68⅞. — Staatsbahn 235. — Credit-Act. 217. — 1860er-Lose 82. — Anlehen v. J. 1859 82.

Paris, 19. März. Schlußcourse: 3perz. Rente 68.95 — 4½perz. 96.25. — Staatsb. 512. — Cred.-Mob. 1247. — Lomb. 595. — Piemontesische Rente 70.20. — Consols mit 92½ gemeldet. Haltung matt, später besser.

London, 19. März. Consols (Schluß) 92¼. — Silber 61⅜.— Wien —.—. — Lomb. 3⅝.

Lemberg, 19. März. Holländer Dukaten 5.41 Geld. 5.46 Waare. — Kaiserl. Dukaten 5.42½ G., 5.47½ W. — Russischer halber Imperial 9.28½ G., 9.42½ W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.78½ G., 1.81 W. Preußischer Courant-Thaler 1.70½ G., 1.72½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 76.48 G., 77.18 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 80.29 G. 80.91 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 72.25 G 72.90 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.53 G. 81.28 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 210.50 G. 213 — W.

Krakauer Cours am 20. März. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 394 verl., 388 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 88 verl. 87 bez., — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 113½ verl., 112½ bez. Russische Imperials fl. 9.45 verl., fl. 9.30 bez. — Napoleond'ors 9.25 verl., 9.10 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.56 verl., 5.46 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.56 verl., 5.46 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 99⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78¾ verl., 77¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82¾ verl. 81¾ b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 74⅝ verl. 73⅝ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 81 ver., 80 b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 212 verl., 214 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Langiewicz ist, wie uns mitgetheilt wird, am 19. d. M. Abends in Begleitung Czapski's und seines weiblichen Adjutanten in einem Kahn über die Weichsel gegangen, auf dem diesseitigen Ufer von dem Husaren-Oberlieutenant Szalai angehalten und nach Tarnow unter Escorte geschickt worden. Langiewicz hatte einen von der schwedischen Gesandtschaft in Paris ausgestellten Paß bei sich. Er gab sich und seinen jungen Begleiter für Waligórski und dessen Sohn aus, auf welche Namen jener Paß lautet. Seine Identität soll jedoch bereits durch die in Uście befindlichen Insurgenten festgestellt worden sein. Auch ist bekanntlich Waligórski über 60 Jahre alt, während der Angehaltene im besten Mannesalter stehen soll. Sein Begleiter hat ganz das Auftreten eines Mädchens in Männerkleidern und nicht die geringste Aehnlichkeit mit dem angeblichen Vater. Bezeichnend ist auch, daß der Angehaltene deutsch mit preußischem Dialekt spricht. Langiewicz befindet sich noch immer in Tarnów. Die Nachricht, daß Langiewicz und Czapski nach Lemberg gebracht wurde, ist unrichtig. Wie es gekommen, daß Langiewicz mit seinem Stab von dem Corps getrennt, vor diesem in Opatowiec angekommen, ist vorläufig nicht zu ergründen. Einige behaupten, er sei von dem Corps abgeschnitten worden; andere: im Lager der Insurgenten selbst ausgebrochene Zwistigkeiten hätten Langiewicz veranlaßt, sich von seinen Gefährten zu trennen. Wenn es wahr ist, daß Langiewicz eine Regierung eingesetzt und Verfügungen in Betreff der Uebernahme des Oberbefehls getroffen, dann hat die zweite Behauptung viel für sich. Was die Kämpfe der letzten Tage betrifft, so behauptet der „Czas", daß die Insurgenten bei Zagoście und Grochowiska gesiegt, viele Gefangene gemacht, Waffen abgenommen, und den Platz behauptet und nur auf die Nachricht, daß von allen Seiten russische Truppenmassen heranziehen, eine halbe Meile zurückgegangen und in Welce vom 18. zum 19. d. übernachtet haben. So weit, sagt der „Czas", sind die Nachrichten über die siegreichen Kämpfe bei Zagoście und Grochowiska am 17. und 18. d. authentisch. Die nachfolgenden bezeichnet er selbst aber als unsicher, ungenau und verworren. In der Nacht wurde im Lager bei Welce Kriegsrath gehalten und mit Rücksicht auf die heranziehende Uebermacht oder auf die Mängel des Kampfsystems beschlossen, das Corps von 6000 in 4 Abtheilungen zu theilen und nach verschiedenen Seiten auszusenden, um so mehr, als der Unterhalt eines so großen Corps, das nicht aus Magazinen sondern aus Landesmitteln lebte, auf die Dauer schwierig war. Langiewicz sollte eine derselben führen. Bei Ausführung dieses Planes entstand Verwirrung, ein Corpstheil, sei es, daß es den Befehl mißverstanden oder vor Uebermacht gedrängt, zog sich nach Opatowiec zurück, von diesen ging ein Theil über die Weichsel nach Galizien über, der Rest lagerte am 19. bei Wiślica. Dadurch, meint der „Czas" sind die irrigen Gerüchte über die Zersprengung des Corps entstanden, die der Telegraph weiter sandte. Thatsache ist, daß bei Opatowiec an der Weichsel eine zahlreiche Abtheilung steht, deren Uebertritt auf österreichisches Gebiet entgegengesehen wird, und daß das Corps des Langiewicz, nicht mehr vereint agirt. Der einzige aber wesentliche Unterschied ist, daß sich dasselbe, wie der „Czas" behauptet, aus freier Wahl in noch immer schlagfertige Abtheilungen aufgelöst hat, während andererseits behauptet wurde, daß es zu diesem Beschluß gezwungen war. — Der heutige Leitartikel des „Czas", in welchem er die Mahnung ausspricht, man möge bei zeitweiligen oder partiellen Verlusten nicht gleich verzweifeln, läßt jedoch optimistischen Anschauungen der Sachlage nur geringen Raum.

Uns sind heute Mittag folgende Nachrichten zugekommen:

„Laut Meldung aus Cło vom 21. d. stehen seit heute Nachts 2000 Insurgenten in Igolomija, andere in Tropiszów zunächst dießseitiger Gränze."

„Aus Tarnów wird um 9 Uhr Vormittags gemeldet: Die Identität des Dictators Langiewicz ist constatirt. Nach Bochnia wurden gestern Abends 49 Insurgenten und 17 Pferde von der Gränze eingebracht, nach Tarnów bereits 142 Insurgenten, darunter 41 Verwundete, wovon einige gleich gestorben."

„Aus Leżajsk wird berichtet, daß 1000 Insurgenten mit Russen bei Potok im Kampfe stehen und theilweise in den Wald zurückgedrängt werden."

Von dem neuesten Kampfplatze sind mehrere, wie wir hören, 4 Verwundete hierher gebracht worden.

Wie der „G.-C." aus Krakau geschrieben wird, hat der Engländer Finkestone sein ihm durch die Kosaken abgenommenes Geld wieder von einem Abgesandten aus dem Lager des Langiewicz zurück erhalten. Die Insurgenten haben nämlich jene Kosakenabtheilung damals aufgegriffen und ihnen das Geld abgenommen und dem Langiewicz zur weiteren Verfügung übergeben.

Aus Warschau wird dem „Czas" geschrieben, daß am 15. d. polnische Cavalleristen bis dicht an Praga vorrückten und nach Allarmirung der ganzen russischen Garnison in Warschau, wieder verschwanden.

Auch der heute uns zugekommene „Dzien. powsz." bringt keine Nachrichten vom Kriegsschauplatze weder von Polen noch Litthauen.

Triest, 19. März. Der Lloyddampfer „Neptun" ist mit der Ueberlandpost eingetroffen. Die Nachrichten aus Kalkutta, 19. Februar, sind nicht bemerkenswerth; die Bombay-Blätter sind ausgeblieben.

Kassel, 19. März. In der heutigen Sitzung des Landtages brachte der Landtagscommissär eine Gesetzvorlage ein, wonach in die dermalige Ständeversammlung vorläufig eintreten: die apanagirten Prinzen oder deren Bevollmächtigte, die Standesherren oder deren Bevollmächtigte, der Erbmarschall Riedesel, ein Vertreter der Adelsstifte, einer der Universität, sechs Abgeordnete der Ritterschaft und zwei des reichsunmittelbaren Adels. — Die Ausführung des Baues der Bebra-Fuldaer Eisenbahn auf Staatskosten ist genehmigt.

Paris, 19. März. Nachts. Die Rede Billaults im Senate bedauert die Worte des Prinzen Napoleon, welche die Sache Polens compromittren. Billault hält die Worte aufrecht, welche er im gesetzgebenden Körper gesprochen hat. Man darf die Insurrection nicht ermuthigen, man müsse die Sachlage mit Vernunft prüfen. Er sagt, die Bestrebungen nach Freiheit machen die Mächte zugänglicher den Stimmen zu Gunsten Polens. Auch hat Rußland mit Worten, welche von Concessionen, Amnestie sprachen, geantwortet. Der alte Argwohn Europa's bestehe nicht mehr. Die Politik des Kaisers habe ihn zerstört. Die Mächte begreifen diese friedliche und liberale Politik. Die Stimme Frankreichs wird gehört werden, wenn ein Congreß das Schicksal Polens regelt. Er spreche sich für Tagesordnung aus, indem er sagt, das Vertrauen in die Weisheit des Kaisers gegenüber der motivirten Verweisung sei bedeutungsvoll. Ein Zufall könne den Krieg herbeiführen.

Der französische Senat hat, nach Pariser Berichten vom 19. d., die Debatte über die Polenpetition geschlossen und wie vorauszusehen war, die Tagesordnung (mit 113 gegen 17 Stimmen) votirt. Gegen 1½ Uhr begaben sich die Studenten nach dem Senate, um eine Manifestation zu Gunsten Polens zu machen. Die „Sergents de ville" zerstreuten sie und nahmen mehrere Verhaftungen vor.

Turin, 19. März (Nachts). Die Wahl Passaglia's wurde für giltig erklärt. Die Subscription auf das Anlehen wurde auf 16 Mill. Rente erhöht.

Neapel, 19. März. Heute durchliefen 2000 Individuen die Toledostraße unter den Rufen: Es lebe König Garibaldi! — Sie lösten sich ruhig auf. Abend war die Toledostraße beleuchtet. Einige Hundert Leute machten Demonstrationen und riefen: Es lebe Garibaldi es lebe Polen! Bei Erscheinen der Truppen lösten sie sich auf.

St. Petersburg, 20. März. Das „Journal de St. Petersbourg" schreibt: Die Circular-Depesche des Fürsten Gortschakoff, welche von dem Wiener Correspondenten der „Indépendance belge" analysirt wurde, existirt nicht.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 20. März.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 74.75 — 5 pCt. National-Anlehen 81.15 — Bankactien 798 — Creditactien 213 90.

Wechsel. Silber 114.50— London 113.50 — K. k. Münz-Dukaten 5.47½.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen vom 21. März.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren: Teofil Dąbski, Gutsbesitzer, aus Lipnica. Leonis Bergheim, Kaufmann, aus Warschau.

Hotel Poller: Frau Ludwika Konarska, Gutsbesitzerin, aus Galizien. Herr Karl Godefroi, Gutsbesitzer, aus Polen.

Hotel de Dresden: Die Herren Gutsbesitzer: Michael Dobrzyński aus Galizien. Konstantin Biliński aus Galizien.

Hotel zum weißen Adler: Die Herren Gutsbesitzer: Johann Komarnicki aus Polen. Marzell Karpiński aus Galizien. Rochus Bzozowski aus Polen. Wenzel Trąbczyński aus Polen. Ferner: Hr. Franz Nowakowski, k. k. Landesgerichtsrath, aus Galizien.

Lemberger Hotel: Die Herren Gutsbesitzer: Marzell Krajewski aus Galizien. Ignaz Koszarski aus Polen. Erasm. Kotarski aus Polen. Nicolaus Baltaziński aus Galizien.

Amtsblatt.

N. 2606. **Kundmachung.** (204. 3)

Zur Wiederbesetzung des erledigten, vom Tarnower Domherrn Andreas Mikiewicz gestifteten Stipendiums im dermaligen Jahresbetrage von 55 Gulden 65 kr. öst. W. wird der Concurs bis 20. April l. J. ausgeschrieben.

Zur Erlangung dieses Stipendiums sind Söhne von armen, tugendhaften und gottesfürchtigen katholischen Eltern berufen, welche die ehemalige dritte, nunmehrige vierte Hauptschulclasse oder das Gymnasium in Tarnow mit guten Sitten und Fortgangsclassen studiren. Den Vorzug bei Verleihung desselben haben die Kinder des Schwestersohnes des Stifters, Ignatz Bętkowski, wenn sie das Gymnasium in Tarnow oder auch in Rzeszow studiren, ferner die Kinder des Schwestersohnes des Stifters Albin Bętkowski, wenn sie das Gymnasium in Tarnow oder auch in Przemyl besuchen.

Der Genuß des Stipendiums dauert bis zur Beendigung der Gymnasialstudien.

Bewerber um dasselbe haben ihre Gesuche unter Nachweisung der nach den allgem. gesetzlichen Vorschriften sowohl als der nach den besonderen Bestimmungen für dieses Stipendium erforderlichen Eigenschaften innerhalb der Concursfrist beim Tarnower Domcapitel zu überreichen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 9. März 1863.

N. 4444. **Edict.** (195. 3)

Vom k. k. Landes- und Handelsgerichte in Krakau wird bekannt gemacht: Es wird über Ansuchen des Hrn. Vinzenz Filipkiewicz die Einleitung des Vergleichsverfahrens in Gemäßheit des Gesetzes vom 17. Dezember 1862. N. 97 RGB. in Ansehung des sämmtlichen beweglichen und des in denjenigen Ländern, für welche dieses Gesetz in Wirksamkeit tritt, befindlichen unbeweglichen Vermögens des protocollirten Schneidermeisters Vincenz Filipkiewicz in Krakau, bewilligt, zur Beschlagnahme, Inventirung und einstweiligen Verwaltung dieses Vermögens, dann zur Leitung der Vergleichsverhandlung der k. k. Notar H. Muczkowski als Gerichtscommissär bestellt.

Hievon werden sämmtliche Gläubiger des Verschuldeten und seiner Firma mit dem Beisatze verständigt, daß der Termin zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung selbst insbesondere werde kundgemacht werden, daß es jedoch jedem Gläubiger freistehe, seine Forderung mit der Rechtswirkung des §. 15 sogleich anzumelden.

Krakau, am 14. März 1863.

Edykt.

C. k. Sąd krajowy i handlowy Krakowski zawiadamia, iż na żądanie p. Wincentego Filipkiewicza według prawa z dnia 17. Grudnia 1862, N. 97. D. P. P. postępowanie ugodne, co do wszelkiego ruchomego i w tych krajach koronnych, w których pomienione prawo obowiązuje znajdującego się nieruchomego majątku protokółowanego krawca P. Wincentego Filipkiewicza w Krakowie dozwoloném zostało i że do zajęcia, spisania inwentarza i tymczasowego zarządu pomienionego majątku jako téż do kierowania postępowaniem ugodném c. k. Notaryusz p. Muczkowski komisarzem sądowym ustanowionym został.

Co się do wiadomości wszystkich wierzycieli dłużnika i jego firmy z tém nadmienieniem podaje, iż termin do zgłoszenia wierzytelności i wezwanie do postępowania ugodnego osobno ogłoszonym zostanie, jednakże zostawioném zostaje do woli każdego z wierzycieli swą wierzytelnośćze skutkami §. 15 ustawy z dnia 17 Grudnia 1862 natychmiast zgłosić.

Kraków, dnia 14. Marca 1863.

Kundmachung. (207. 2-3)

ad Nr. 3822 ex 1863.

Wegen Besetzung mehrerer Vermessungs-Adjunkten-Stellen bei den Vermessungs-Operationen des stabilen Catasters.

Vermög Erlasses der h. k. k. General-Direction des Grundsteuer-Catasters vom 25. Februar 1863 Z. 11022/160 werden bei den für das nächste Frühjahr bevorstehenden Vermessungsoperationen des stabilen Catasters mehrere Vermessungs-Adjunktenstellen mit dem monatlichen Adjutum von 31 fl. 50 kr. öst. W. in Erledigung kommen.

Hievon erfolgt hiemit die Verlautbarung mit dem Beifügen, daß dies keine stabile Staatsbedienstung sei, und daß die darauf Anspruch machenden Individuen ihre, mit dem Taufscheine, Gesundheits-Wohlverhaltungs- und Studienzeugnissen und insbesondere mit den Ausweisen über ihre technischen Kenntnisse oder ihre etwaige Verwendung bei öffentlichen oder Privat-Behörden, bei Architekten oder Ingenieuren u. d. gl. belegten Gesuche bis längstens 15. April l. J. unmittelbar bei der hohen k. k. Generaldirection des Grundsteuer-Catasters in Wien einzureichen haben.

Techniker erhalten unter sonst gleichen Umständen den Vorzug.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 6. März 1863.

Z. 4445. **Edict.** (205. 3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird Allen denjenigen, denen daran gelegen ist, bekannt gemacht, es sei in die Eröffnung des Concurses über das gesammte bewegliche und über das in denjenigen Kronländern, für welche die Civil-Jurisdictions-Norm vom 20ten November 1852 Nr. 251 Reichs-Ges.-B. in Wirksamkeit steht, befindliche unbewegliche Vermögen des Herrn Adam Otfinowski Schneidermeister in Krakau, bewilligt worden, daher wird Jederman, der an gedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glaubt, erinnert, bis den 20. Juni 1863 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Vertreter der Adam Otfinowski'schen Concursmasse bei diesem Gerichte einzureichen und sei zum Concursmassa-Vertreter Herr Advocat Dr. Zucker, zu seinem Stellvertreter Herr Adv. Dr. Geissler und zum einstweiligen Vermögensverwalter Herr Stanislaus Grolichowski bestellt worden.

Wegen Bestätigung des einstweiligen Vermögensverwalters, so wie zur Wahl des Gläubiger-Ausschusses wird die Tagsatzung auf den 25. Juni 1863 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt, zu der die Gläubiger vorgeladen werden.

Wer seinen Anspruch an die vorbenannte Concursmassa binnen obiger Frist nicht anmelden, oder unterlassen würde, in seiner Klage nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, wird nach Ablauf des erstbestimmten Tages nicht mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, sollen in Rücksicht des gesammten, in obbenannten Ländern befindlichen Vermögens des obbesagten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührt, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daher solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Massa schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Compensationseigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Krakau, am 14. März 1863.

Edykt.

Ces. król Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia wszystkich, którym na tém zależy, że na całym majątku majstra krawieckiego Adama Otfinowskiego w Krakowie ruchomym, gdziekolwiek by się takowy znajdował, oraz na majątku jego nieruchomym w krajach koronnych w których norma juryzdykcyjna z d. 20 Listopada 1852 r. N. 251 D. P. P. obowiązuje, znajdującym się, otworzony został konkurs wierzycieli.

Wzywa się zatém wszystkich pretensye do zadłużonego mających, aby z pretensyami swemi na jakim bądź prawie opartemi do dnia 20 Czerwca 1863 zgłosili się i zgłoszenia swe w formie formalnéj skargi przeciw kuratorowi masy krydalnéj Adama Otfinowskiego w tym c. k. Sądzie krajowym wnosili. — Kuratorem masy krydalnéj c. k. Sąd krajowy mianuje p. Adwokata Dra. Zuckra, na zastępcę tegoż p. Adw. Dra. Geisslera, a na tymczasowego administratora masy krydalnéj p. Stanisława Grolichowskiego uwiadamiając, że do zatwierdzenia tymczasowego administratora lub obrania innego, również do obrania deputacyi wierzycieli wyznacza się termin na dzień 25. Czerwca 1863 o godzinie 10 zrana, na który wierzycieli zadłużonego niniejszém wzywa się — ktoby przeto z pretensyą swą do wzmiankowanéj massy krydalnéj w wyżéj wyrażonym terminie nie zgłosił się, lub zaniedbał w skardze podanéj nietylko wykazać rzetelność swego żądania, ale zarazem udowodnić prawo, né zasadzie którego żądał by być w téj lub owaj klasie umieszczonym, po upływie tego terminu nie będzie więcéj słuchanym, a nie zgłaszający się z swojemi pretensyami nie tylko do istniejącego, ale nawet przybyć mogącego majątku, o ile takowy przez zgłaszających się w swym czasie wierzycieli wyczerpanym byćby mógł, bez względu na prawo własności do rzeczy w masie znajdujących się na prawo zastawu lub potrącenia wzajemnéj należytości, jakie im służyć może, wyłączoneni — a w ostatnim przypadku nawet do zapłacenia masie tego, co się jéj od nich wzajemnie należy, znaglonemi byliby.

Kraków, dnia 14 Marca 1863.

L. 149 c. **Edykt.** (202. 3)

Ces. król. miejsko-delegowany Sąd powiatowy w Rzeszowie z pobytu niewiadomego Adama Głodkiewicza niniejszym zawiadamia, że Agniszka Augustynówna we własném imieniu i Jakób Gołkowski jako opiekun nieletniego Walentego Augustyna przeciwko niemu pozew o uznanie ojcowstwa względem małoletniego Walentego Augustyna i dopełnienie obowiązków ojcowskich — tudzież o zwrót kosztów położniczych pod dniem 19 Stycznia 1863 do l. 249 wytoczyli i pomocy sądowéj zawezwali, w skutek czego Adamowi Głodkiewiczowi z miejsca pobytu niewiadomemu, dla jego zastępstwa i na jego koszta na żądanie powodów kurator w osobie adwokata p. Dra. Reinera z substytucyą Adwokata p. Dra. Zbyszewskiego ustanowiony — i termin do przeprowadzenia tego sporu w drodze postępowania zwyczajno-ustnego na dzień 30 Kwietnia 1863 r. o godzinie 10 zrana ustanowiony został.

Wzywa się zatem Adama Głodkiewicza, by na tymże terminie w sądzie osobiście się stawił, lub jego obrony tyczące dowody temuż kuratorowi przesłał, lub téż innego zastępcę sobie obrał, i sądowi o tém wiadomość udzielił — w ogóle ażeby wszelkich jego obrony dotyczących środków przedsięwziął, gdyż złe skutki z zaniedbania tego wyniknąć mogące, samemu sobie przypisaćby musiał.

Rzeszów, dnia 26 Stycznia 1863.

L. 2969. **Edykt.** (206. 3)

C. k. Sąd obwodowy w Tarnowie wzywa niniejszym edyktem posiadacza wekslu z daty Brzesko d. 1. Lutego 1846 na sumę 3000 złr. m. k. przez p. Helenę Lachowiczową wystawionego d. 1 Lutego 1847 na ordrę p. Balbiny Winnickiéj płatnego, przez Teodora Broniewskiego do zapłaty przyjętego, a w księgach tabuli krajowéj instr. 643 pag. 81, istr. 572, pag. 290 n. 13 on. ingrossowanego, ażeby takowy w przeciągu dni 45 rachując od trzeciego umieszczenia tegoż edyktu w Gazecie Krakowskiéj sądowi przedłożył, w przeciwnym bowiem razie po upływie tego terminu za umorzony i amortyzowany zostanie.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 26. Lutego 1863.

L. 237. c. **Obwieszczenie.** (211. 1-3)

Ces. król. Urząd powiatowy Maków jako Sąd podaje do publicznéj wiadomości, iż na wydobycie pretensyi Salamona Schönberga z Jelenia w sumie 130 złr., niemniéj kosztów egzekucyjnych w sumie 3 złr. 9 kr., 2 złr. 42 kr. i 1 złr. 41 kr. w. a. budynek Wincentego Piasecznego w Makowie pod N. 99 leżący przez publiczną licytacyę w dniach 16. Kwietnia, 30 Kwietnia i 21 Maja 1863 każdą razą o godzinie 10 rano w Makowie sprzedany zostanie.

Cena szacunkowa wynosi 400 złr. w. a. O czém się zawiadomienie z tém dodatkiem czyni, iż przy trzeciéj licytacyi budynek ten także niżéj ceny szacunkowéj sprzedany będzie.

Warunki licytacyi téj można w każdym dniu w tygodniu w godzinach urzędowych lub téż w czasie licytacyi przejrzéć.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Maków, dnia 20. Lutego 1863.

Intelligenzblatt.

Wiener Börse-Bericht

vom 19. März

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	68.55	68.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.10	81.20
vom April — October	81.25	81.35
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	74.50	74.60
dtto „ 4½% für 100 fl.	64.75	65.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152.—	152.50
„ 1854 für 100 fl.	92.50	92.75
„ 1860 für 100 fl.	94.50	94.70
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	—.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.75	72.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	796.—	797.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	213.30	213.50
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	638.—	640.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1865.	1867.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	231.50	232.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	151.—	151.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.25	130.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	270.—	271.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	211.50	212.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	430.—	431.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	236.—	238.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.80	104.90
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	100.75	101.25
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	89.75
der Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.40	85.60
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	77.75	78.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.40	135.60
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	99.25	99.75
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	122.—	122.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.25	36.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.
Palffy zu 40 fl. „	36.50	37.—
Clary zu 40 fl. „	36.75	37.25
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.50	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	23.50	24.—
Keglevich zu 10 fl. „	16.75	17.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	96.70	97.80
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	96.80	96.90
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.—	86.10
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	114.60	114.70
Paris, für 100 Francs 5%	45.40	45.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	47	—	—	5	46½	5	47½
„ vollw. Dukaten	5	47	—	—	5	46½	5	47¼
Krone	—	—	—	—	15	70	15	75
20 Francstücke	9	19	9	17	9	16	9	18
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	40	9	43
Silber	113	85	—	—	113	50	113	85

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemysl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
20	2	329‴ 47	+ 5°6	64	WNW. schwach	trüb			
	10	29 73	+ 3°2	80	W. schwach	trüb	Regentropfen	+ 2°8	+ 5°8
21	6	29 02	+ 2°0	96	W. „	„	Nebel am Horiz:		

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**